

2. BMBF-Zukunftskongress Demografie „Technik zum Menschen bringen“ 29. und 30. Juni 2015 in Berlin

Volltext-Alternative

In Zeitraffer werden ankommende Gäste auf dem Euref-Campus in Berlin gezeigt, wie sie sich anmelden, begrüßen und unterhalten. Ein Schwenk zeigt den Gasometer von außen, dann sieht man die Innenräume. Unter der Innenkuppel des Gasometers nehmen die Gäste Platz.

Annette Eickmeyer-Hehn vom Bundesministerium für Bildung und Forschung eröffnet den Kongress.

„Was leistet Forschung für Mensch-Technik-Interaktion? Wie wird Forschung zur Mensch-Technik-Interaktion umgesetzt? Wohin wird sich die Mensch-Technik-Interaktion entwickeln? Dies sind die drei Leitfragen unseres Kongresses und diese möchten wir heute und morgen mit Ihnen gemeinsam diskutieren.“

Es folgen zwei Vorträge:

Pastor Bernward Wolf: *„Das Wesen des Lebens und der Person ist nicht berechenbar. Es braucht vor allem Liebe, Achtung und Zuwendung.“*

Prof. Ulrich Weinberg vom Hasso-Plattner-Institut: *„Wenn in Wissensbereichen das Organisationsmodell sich verändert, weg von Brockhaus, hin zu einer vernetzten Struktur, heißt das, dass es auch organisatorisch passiert, dass die ganzen Modelle, nach denen wir Hochschulen, Abteilungen, Ministerien, Unternehmen strukturieren, sich verändern? Und meine These dazu ist: ja.“*

Eine Schrifttafel mit folgendem Text wird eingeblendet: *„Was leistet Forschung zur Mensch-Technik-Interaktion?“*

Matthias Weber von der Hasomed GmbH antwortet: *„Bisher hat sich mit der Mensch-Technik-Interaktion für uns schon eine gute Grundlage entwickelt. Partner wurden verknüpft, vor allem Wissenschaft und Wirtschaft wurden miteinander verknüpft und auch mit den klinischen Partnern, die immer involviert sind, ist es wirklich gut möglich, ein gemeinsames Produkt zu entwickeln. Und das ist für uns auch das primäre Ziel.“*

Während Matthias Weber spricht, sieht man Bilder des Roboters Roreas, der durch den Raum fährt und eine Nahaufnahme des Robotergesichts.

Auf seinem Körper erkennt man einen Bildschirm mit folgendem Text: *„Hallo, ich bin Roreas. Wenn Sie sich auf den Stuhl setzen, zeige ich Ihnen, wie ich in der Klinik arbeite.“*

Anschließend sieht man einen zweiten Roboter, den Care-O-Bot der im Gasometer auf die Bühne rollt.

Eine Schrifttafel mit folgendem Text wird eingeblendet: *„Wie...wird die Forschung zur Mensch-Technik-Interaktion umgesetzt?“*

Prof. Dr. Marc Hassenzahl von der Folkwang Universität der Künste antwortet: *„Technik ist ja kein Selbstzweck, sondern sollte aus der Lebenswelt der Menschen entstehen, und sie sollte auch dafür da sein, die Lebensqualität zu mehren, und ich kann mir nicht vorstellen, wie man das ohne die Beteiligung von Menschen machen kann. Ich muss also sehr flexibel sein mit der Technik, die ich*

habe, ich muss sehr flexibel sein in den Prozessen und Projekten. Das ist natürlich beim „wohlgeplanten“ Forschungsprojekt nicht immer so einfach. Also für mich ist ein erfolgreiches Forschungsprojekt eines, das auch eine Wirkung hat in der Welt, also was passiert, wenn man am Ende geforscht hat und nicht nur was theoretisch entwickelt hat, sondern tatsächlich Veränderung geschafft hat.“

Während Prof. Dr. Marc Hassenzahl spricht, werden Bilder eines Touch-Screen-Bildschirms eingeblendet, auf dem eine Hand von einem Bild zum nächsten blättert. Anschließend sieht man einen Leuchtkasten mit handgezeichneten Symbolen.

Die nun folgenden Impressionen sind mit Musik und leichtem Gemurmel untermalt. Nacheinander werden dazu die Themen des Kongresses eingeblendet:

- Intelligente Mobilität
- Gesundes Leben
- Neue Lernwelten
- Innovative Pflege
- Erfolg braucht Partizipation
- Forschung braucht Ethik
- Exzellenz braucht Interdisziplinarität
- Innovation braucht Praxis
- Digitalisierung des Alltags
- Trends in der Servicerobotik
- Marktpotenziale der Mensch-Technik-Interaktion
- Internationale Perspektiven

Dazu sieht man einen Vortragenden in einem Seminarraum, zuhörende und mitschreibende Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer im Gasometer, einen Wissenschaftler, der einen Demonstrator in Form eines Trinkbechers hochhält, Ausschnitte von Podiumsgesprächen und Interviews sowie einen Zeichner, der auf einem großen Plakat die Inhalte eines Seminars grafisch festhält. Ein Roboter sitzt auf der Bühne und ein Wissenschaftler bewegt eine einzelne Roboterhand.

Annette Eickmeyer-Hehn vom Bundesministerium für Bildung und Forschung fasst die Ergebnisse des Kongresses zusammen.

„Wir hatten Lebendigkeit, wir hatten Kontroverse, wir hatten kreativen Austausch mit den drei W-Fragen: Was? Wie? Wohin? Wir haben Impulse bekommen in unserem Haus, dem BMBF, und in unserem Förderreferat für die künftige Ausrichtung des Forschungsthemas MTI.“

Im Bild ist ein sogenannter iPad-Zauberer zu sehen, der es so aussehen lässt, als würde eine Sonne von einem iPad zum anderen springen. Es wird gelacht und applaudiert. Man sieht klatschendes Publikum, in dem eine Teilnehmerin einen großen Daumen aus Pappe hochhält. Der Zauberer – mit einem roten Kussmund auf der Wange – schüttet scheinbar eine Tasse Milchkafee in ein iPad. Auf dem Bildschirm füllt sich dann die dort dargestellte Tasse und sprudelt mit Kaffee über.

Gäste geben ihre Eindrücke des Kongresses wieder. Im Hintergrund sieht man einen Essensraum.

Gast 1 (männlich): *„Der Zukunftskongress war für mich bezaubernd.“*

Gast 2 (männlich): *„Spannend, weil auch hier ethische Fragen intensiv besprochen worden sind.“*

Gast 3 (männlich): *„Eine wunderbare Gelegenheit, eine im Entstehen befindliche Community zu erleben.“*

Gast 4 (männlich): *„Ein Zusammenkommen sehr vieler unterschiedlicher Fach Disziplinen, das finde ich sehr spannend.“*

Gast 5 (weiblich): „*Ich finde die Atmosphäre hier einfach toll, also mit dem Gasometer und hier alles drum herum. Das ist einfach super!*“

Im Hintergrund ist jetzt eine Mauer auf dem Euref-Campus zu sehen.

Gast 5 (männlich): „*Für mich war der Zukunftskongress nicht nur informativ, sondern auch sehr lustvoll, weil wir hier im schönen Rahmen gemeinsam diskutieren konnten. Wir haben tolle neue Ideen gewonnen und haben sehr, sehr wertvolle Gespräche mit den einzelnen Kollegen führen können.*“

Schnitt auf eine Operninszenierung: Auf der Bühne singen drei Sängerinnen in roten Kostümen. In einem kleinen eingeblendeten Kasten ist das Geschehen aus Sicht des Roboters zu sehen. Eine Sängerin bringt einen riesigen roten Apfel und der Roboter dreht den Kopf in Richtung Publikum. Die Sicht des Roboters ist dann im Vollbild zu sehen. Die Sängerinnen bewegen sich frontal auf den Roboter zu und singen ihn an.

Schnitt zu einer Außensicht des Gasometers: Es folgen, von Musik untermalt, weitere Impressionen des Kongresses. Man sieht Menschen am Buffet, eine Frau, die freudig ausladend gestikuliert, ein Musiktrio mit Sängerin, Gitarrist und Kontrabassist, einen Kellner, der Getränke serviert.

Ein Schwenk zeigt das Veranstaltungsplakat mit den Worten „Technik zum Menschen bringen. 2. BMBF-Zukunftskongress Demografie, 29. bis 30. Juli 2015.“

Eine Schrifftafel mit folgendem Text wird eingeblendet: „2. BMBF-Zukunftskongress Demografie „Technik zum Menschen bringen“. 360 Gäste – 50 Keynotes – 12 Sessions.“

Das Logo des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und das Logo „Die neue Hightech-Strategie. Innovationen für Deutschland“ werden gezeigt.